

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 7

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 7

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXVI.
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20. Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. Mai 1910.

Wochenpruch: Nur der Starke
wird das Schicksal zwingen.

Verbandswesen.

**Kantonaler st. gallischer
Gewerbe-Verband.** Der kürz-
lich erschienene XX. Jahres-
bericht dieses Verbandes ver-
breitet sich in eingehender
Darstellung über dessen Tätig-

keit im Jahre 1909. Der Verband zählt in 19 Sek-
tionen 2055 Mitglieder; die größten Sektionen sind:
Gewerbeverband der Stadt St. Gallen und Umgebung
mit 622, Toggenburger Gewerbeverband mit 175, Hand-
werker- und Gewerbeverein Altstätten mit 154, und
Handwerker- und Gewerbeverein Wil mit 122 Mit-
gliedern. Bezüglich Berufszugehörigkeit der Mitglieder
des kantonalen Gewerbeverbandes entfallen die größten
Zahlen auf: Kaufleute 146, Bäcker 142, Maler 122,
Schreiner 106, Wirte 99, Schlosser 93, Flaschner 86.
Bis Ende 1909 (von 1885 an) betrug die Zahl der
geprüften Lehrlinge total 2362; von dieser Zahl entfallen
auf Schlosser 341, Schreiner 271, Mechaniker 140. Von
den im kantonalen Verband vertretenen 85 Berufen
stellten 34 Berufe Lehrlinge zur kantonalen Prüfung.
Zu derselben gingen Anmeldungen ein von 99 Lehr-
lingen und 21 Lehrtöchtern, total 120. Aus verschie-
denen Gründen wurden 17 Lehrlinge zurückgestellt; die
verbleibenden 103 haben sämtlich die Lehrlingsprüfung
mit Erfolg bestanden: alle erhielten das Diplom, und
zwar 83 Lehrlinge und 20 Lehrtöchter.

Das Lehrlingsgesetz ist, wie bekannt, in der
kantonalen Volksabstimmung verworfen worden, und
zwar mit 28,786 Nein gegen 16,224 Ja. An der eid-
genössischen Delegiertenversammlung, die am 4./5. Sep-
tember 1909 in Sitten stattfand, war der kantonale
Gewerbeverband durch Herrn Präsident Schuler vertreten.
Zur Erledigung der administrativen Vereinsgeschäfte
wurden 12 Sitzungen abgehalten.

Die ordentliche (19.) Delegiertenversammlung
fand am 20. Juni in Buchs statt; sie war vertreten von 19
Sektionen mit 62 Delegierten; im ganzen waren an-
wesend 90 Mitglieder. Die Versammlung genehmigte
Protokoll, Jahresbericht und die Jahresrechnungen des
Verbandes, wie der kantonalen Lehrlingsprüfungen. Von
der Rechnungscommission wurde empfohlen intensivere
Befassung mit gewerblichen Zeitfragen aller Art, wie:
einheitliche Rechnungsstellung im ganzen Kanton, Kal-
kulations- und Submissionswesen usw.

Als Präsident wurde neu gewählt Herr Kultur-In-
genieur Schuler. Nach Beendigung der geschäftlichen
Traktanden referierte Herr Gewerbesekretär Geiser von
St. Gallen über: Schweizerische Normalien für
die Ausführung von Bauarbeiten, aufgestellt
vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein,
in Verbindung mit dem Schweizerischen Baumeisterver-
band. Die vom Referenten gestellte Resolution betref-
fend Unterstützung der diesbezüglichen Bestrebungen wurde
mit Akklamation angenommen. Sonntag, den 25. April
wurde in St. Gallen eine Hauptversammlung zur Be-
sprechung der Gesetzesvorlage über die Brandver-

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

sicherung von Gebäuden abgehalten. Wie bekannt, wurde in der Volksabstimmung auch dieses Gesetz mit großem Mehr verworfen.

Der Vorstand versammelte sich im Berichtsjahre sieben mal zur Behandlung seiner Geschäfte; der engere Ausschuss erledigte in zwei Sitzungen verschiedene Gesuche, Eingaben etc. Weiter werden erwähnt die Berichte der einzelnen Sektionen über ihre Tätigkeit im verflossenen Jahre.

Die Rechnung des kantonalen Gewerbeverbandes zeigt einen Vortrag pro 1910 von 3510.11 Fr.; der Vermögensbestand des Fonds für die kantonalen Lehrlingsprüfungen beträgt auf 31. Dezember 1909 10,500.33 Fr., gegenüber 8200.43 Fr. pro 1908. r.

Ausstellungswesen.

Thurgauische Gewerbeausstellung in Weinfelden. Das Organisationskomitee hat in seiner Sitzung vom 2. Mai einstimmig beschlossen, die für das Jahr 1911 geplante Gewerbeausstellung auf das Jahr 1912 zu verschieben. Die Eröffnung der Mittelthurgaubahn für das Jahr 1911 ist bekanntlich zweifelhaft geworden, im Interesse der Ausstellung wie vieler Aussteller namentlich aus der Seegegend und vom Hinterthurgau liegt es aber, wenn zur Zeit der Abhaltung der Ausstellung die Bahn im Betriebe ist.

Ausstellung in Bellinzona. Bei Anlaß des schweizerischen Technikerkongresses, der am 11., 12. und 13. Juni in Bellinzona tagen wird, soll auch eine Kunst- und Gewerbeausstellung stattfinden. Bereits haben sich mehrere Tessiner Künstler zur Teilnahme bereit erklärt. Ferner werden sich mehrere industrielle Firmen beteiligen.

Allgemeines Bauwesen.

Wasserversorgung der Stadt Bern. Im großen Stadtrat wurde die Abrechnung genehmigt über die Quellwasserzuleitung aus dem Emmental. Die wichtigsten Quellen wurden gefaßt im eigentlichen Tal der oberen Emme bei Melschau in der Winkelmatte und bei Ramsel. Es ist ein vorzügliches Quellwasser, etwas weniger kalkhaltig als das, welches aus dem Hügelland der oberen Künziggemeinde und von Schwarzenburg her zugeleitet wird. Für die jetzige Entwicklung der Stadt und bei der in Bern üblichen Wasserverschwendung war die Wasserversorgung vom linken Aareufer her nicht ausreichend. Die Emmentaler Quellen liefern ein sehr ansehnliches Quantum, das auch für eine Stadt von weit über 100,000 Einwohnern noch ausreichend wäre. Der Unternehmerfirma J. Brunischwyler zahlte die Gemeinde für die Ausführung des Werks und für die Quellen 3,200,000 Fr. Die Quellen lagen hoch genug, um in die Hochdruckbrunnstube auf dem Mannenberg ob Bolligen geleitet zu werden, und auch in den höchstgelegenen Quartieren Berns ist genügend Druck vorhanden. Die große Brunnstube auf dem Mannenberg, die in Regie ausgeführt wurde und in obiger Summe nicht enthalten ist, hat 209,000 Fr. gekostet. Jetzt ist Wasser zum Verschwenken genug und von vorzüglicher Qualität vorhanden. Die Stadt Bern steht nicht nur in der Schweiz, sondern in ganz Europa einzig da mit einer reichlichen und qualitativ ausgezeichneten Quellwasserversorgung.

Trinkwasserversorgung Neuenburg. Der große Stadtrat von Neuenburg bewilligte einen Kredit von 170,000 Fr. zur Führung der Trinkwasserversorgung in die obersten Teile der Stadt und auf den Gipfel des Chaumont.

Kampf-Chronik.

Zum Kampf im deutschen Baugewerbe, durch den jetzt jeden Tag über 1½ Millionen Franken Arbeitslöhne verloren gehen, schreibt man den „M. N. N.“

München, 10. Mai. Der kgl. Gewerbegerichtsdirektor Dr. Brenner hat an das Staatsministerium des Außern das Ersuchen gerichtet, bei der Reichsregierung unverzüglich dahin wirken zu wollen, daß das Reichsamt des Innern in kürzester Frist den beteiligten Zentral-Organisationen seine Vermittlung zur Beilegung des Kampfes im Baugewerbe anbietet. Die Eingabe ist ausführlich begründet. Wie wir hören, wird das Ministerium sofort im Sinne der Eingabe bei der Reichsregierung vorstellig werden.

— Vom Bodensee wird den „M. N. N.“ geschrieben: In Romanshorn macht sich eine starke Zuwanderung von Arbeitern des Bauhandwerks aus Deutschland bemerkbar. Fast mit jedem Schiffe treffen solche Arbeitergruppen ein, die in der Schweiz Arbeit zu finden hoffen. Vielfach sind die Arbeitsuchenden von ihren Familien begleitet. Nach den zwischen den Arbeitgebern getroffenen Vereinbarungen dürften nur die wenigsten Auswanderer Arbeit erhalten.

Verschiedenes.

Städtische Gewerbegerichte Bern. Bei den städtischen Gewerbegerichten sind im Jahre 1909 im ganzen 330 Klagen anhängig gemacht worden, von den Meistern 16 und den Arbeitern 314. Der Großteil der Kläger sind Kantonsbürger, 70 Bürger anderer Kantone und 66 Ausländer. Die Klagen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen folgendermaßen: Nahrungs- und Genußmittelbranche und chemische Industrie 96 Klagen, Bekleidung und Fuß 53, Transport und Fuhrwesen 24, Metallbranche 48, Holz- und Möbelindustrie 30, Erd- und Hochbau 35, graphisches Gewerbe 8 (hier kommt in Betracht, daß die Buchdrucker ein eigenes gewerbliches Schiedsgericht haben), kaufmännisches Gewerbe und Textilindustrie 36 Klagen. Hauptgegenstand von Klagen bilden die Lohnforderungen, nämlich 153 Fälle, unberechtigte Entlassung wurde in 66 Klagen geltend gemacht und wegen Lohn und ungerechtfertigter Entlassung klagten 43 Arbeiter. Von den eingereichten 330 Klagen wurden 104 ohne Urteil durch Abstand oder Vergleich erledigt, 60 Klagen wurden ganz und 65 teilweise durch Urteil zugunsten des Klägers entschieden und in 41 Fällen siegte der Beklagte.

Gasexplosion in Bischofszell. Mittwoch kurz nach 1 Uhr sind die Anwohner der Bahnhofstraße und des Grubplatzes in Bischofszell durch eine heftige Detonation in Schrecken versetzt worden. Gleichzeitig konnte man aus den Kreuzstöcken nordwestlich am zweiten Stock des Hauses zum „Zentral“ die Fenster samt Gardinen und den steinernen Fenstergewänden wie von unsichtbarer Hand geschleudert, auf die Straße hinunterstürzen sehen. Am gegenüberliegenden Bankgebäude plachten eine Anzahl Fensterscheiben und eine Gardine flog quer über die breite Straße und blieb an der Fassade des Bankgebäudes hängen. Die Ursache der Katastrophe war, wie sich gleich herausstellte, eine Gasexplosion. Im zweiten Stock war eine Wohnung neu hergerichtet und auch eine neue Gasleitung installiert worden; es fehlte nur noch die Gaslampe im Wohnzimmer. Offenbar war an dieser Stelle die Leitung mangelhaft verschlossen. Als nun der Sohn des Hauses, der die Installation besorgt hatte, auf Gasgeruch aufmerksam wurde, kontrollierte er die neue